

Wissenswertes für Familien

Nr.34: Kinder die geistig behindert sind

Der Begriff „geistig behindert“ wird oft falsch verstanden und mit Geringschätzung fehlinterpretiert. Einige glauben dass geistig behinderte Personen lernunfähig sind und auch nicht für sich selber sorgen können. Faktum ist, dass wenn man bei einer Person eine geistige Zurückgebliebenheit diagnostiziert, man bei dieser Person sowohl einen deutlich unterdurchschnittlichen IQ als auch gravierende Probleme bei der Bewältigung von alltäglichen Lebenssituationen feststellen muss. Die meisten geistig zurückgebliebenen Kinder können jedoch viel lernen, und sie können als Erwachsene ein zumindest teilweise unabhängiges Leben führen. Die meisten Menschen mit geistiger Behinderung haben nur einen niedrigeren intellektuellen Begabung. Die geistige Behinderung kann oft durch verschiedenste körperliche und emotionale Probleme überlagert/verkompliziert werden. Das Kind kann auch oft Schwierigkeiten beim Hören, Sehen oder Sprechen haben.

In früheren Zeiten hat man Eltern oft dazu geraten ein geistig behindertes Kind in eine passende Einrichtung zu geben. Heute ist es das Ziel, dass man dem geistig zurückgebliebenen Kind dabei hilft in der Familie zu verbleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. In den meisten Staaten steht ihnen gesetzlich Hilfe im Bereich Bildung und anderer Leistungen auf Kosten der öffentlichen Hand zu.

Es ist sehr wichtig, dass man eine umfassende psychiatrische Untersuchung des Kindes vornimmt um über seine Stärken und Nöte/Defizite Bescheid zu wissen. Da ja kein Fachmann über all die notwendigen Fertigkeiten verfügt, werden viele Spezialisten an dieser Analyse beteiligt sein. (Psychologie, spezielle Bildung, Hören, Sprechen und Sehen, körperliche Untersuchung) sind dabei zur Abklärung nützlich. In den meisten Fällen koordiniert ein Kinderarzt oder ein Kinder- und Jugendpsychiater diese Tests.

Diese Ärzte überweisen das Kind zu den notwendigen Testungen und Beratungen, stellen die Ergebnisse zusammen und entwickeln dann in enger Absprache mit der Familie und der Schule einen umfassenden Behandlungs- und Erziehungsplan.

Emotionale Probleme und Verhaltensstörungen können mit geistiger Behinderung in Verbindung stehen, und sie können sich auch auf die geistige Entwicklung des Kindes störend auswirken. Die meisten geistig beeinträchtigten Kinder erkennen, dass sie leistungsmäßig hinter ihren Altersgenossen zurückbleiben. Einige werden dadurch frustriert, ziehen sich zurück oder entwickeln Ängste, andere verhalten sich „schwierig“ um die Aufmerksamkeit der anderen Kinder und der Erwachsenen auf sich zu lenken. Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung werden oft depressiv. Diese Personen haben oft nicht die sprachlichen Fähigkeiten, um über ihre Gefühle zu sprechen, und die Depression verursacht dann neue Probleme/Störungen, z.B. hinsichtlich ihres Verhaltens und ihrer Ess- und Schlafgewohnheiten.



Eine frühzeitige Diagnose von psychiatrischen Störungen bei geistig behinderten Kindern ermöglicht auch eine frühe Behandlung. Medikation kann als ein Teil der gesamten Behandlung von solchen Kindern hilfreich sein.

Regelmäßige Konsultationen mit dem Kinder- und Jugendpsychiater unterstützen die Familie dabei, sich realistische Erwartungshaltungen, Ziele und Grenzen, erreichbare Möglichkeiten zu setzen und helfen ihrem geistig beeinträchtigten Kind mit den Belastungen des Aufwachsens zurende zu kommen.

Für weitere Information siehe auch:

Nr. 69: Das Asperger-Syndrom

Nr. 21: Psychopharmaka für Kinder und Jugendliche

Nr. 11: Das autistische Kind

Nr. 16: Kinder mit Lernstörungen.